

Solidarität statt Soldaten!

Nein zur
Beteiligung an der
EU-Militarisierung!



Sehr geehrte Nationalrätinnen und Nationalräte

Sie stimmen heute über die Beteiligung der Schweiz an der EU-Interventionstruppe in Bosnien ab. Die geplanten 20 Soldaten stellen einen symbolischen Beitrag dar. Einen Beitrag zur Schwächung des Systems der Kollektiven Sicherheit im Rahmen der Uno, zugunsten des militärischen Interventionismus der reichen Staaten des Nordwestens. Die Europäische Union verfolgt in Bosnien vor allem ein Ziel: Den Beweis ihrer militärischen Leistungsfähigkeit. Statt den EU-Militarismus mit einer Beteiligung von Schweizer Soldaten zu legitimieren, sollte sich die Schweiz dafür einsetzen, dass die Uno gestärkt wird. Im EUFOR-Einsatz bleibt der Uno einzig die Möglichkeit, diesen mit einem Mandat abzusegnet, sie hat keinen Einfluss was seine Kontrolle, Zieldefinition und Leitung betrifft.

Der militärische Einsatz in Bosnien erfolgt ohne politische Perspektive. Jahre nach dem Ende des Krieges in Bosnien sind immer noch keine Ansätze einer Nachkriegsgesellschaft zu sehen. Die politische Situation ist blockiert, der Wiederaufbau schleppend und die lokale Wirtschaft beschränkt sich zu grossen Teilen auf einen Graumarkt im Umfeld der stationierten Truppen. Was Bosnien braucht sind Wiederaufbauhilfe und politische Ansätze. Kurz: **Zivile Lösungen**. Hier könnte die Schweiz enormes beitragen, zum Beispiel dank ihrer Erfahrung als mehrsprachiges Land. Hilfe, die konkret der bosnischen Zivilbevölkerung zugute käme und nicht einer arbeitslosen schweizer Armee.

Wir möchten Sie deshalb bitten, die Beteiligung der Schweiz am EUFOR-Einsatz abzulehnen und sich stattdessen für ein ziviles Engagement der Schweiz auf dem Balkan einzusetzen.